自由中国运动 · Free China Movement

T033 | Sind Menschenrechte hauptsächlich eine innere Angelegenheit und damit jenseits äußerer Bewertung?

Myths T033 · v1.0 | 2026-11-22

© 2026 Free China Movement

https://freechina.live/china-news-updates/democracy-civil-society/de-myths-t033-sind-menschenrechte-hauptsaechlich-eine-innere-angelegenheit-und-damit-jenseits-aeusserer-bewertung/

contact@freechina.live

© 2026 Free China Movement · https://freechina.live · contact@freechina.live

Die Behauptung, fair dargelegt

Das Argument läuft so. Menschenrechte sind im Großen und Ganzen eine Angelegenheit jedes souveränen Staates. Die Menschenrechtssituation eines Landes erwächst aus seiner eigenen Geschichte und seinen nationalen Bedingungen, sodass Außenstehende kein Recht haben, sie zu beurteilen. Externe Kritik ist keine neutrale Beobachtung; sie ist Einmischung in innere Angelegenheiten, und Einmischung ist nach dem Völkerrecht verboten. Daher sollte der Rest der Welt die Menschenrechtsbilanz jedes Landes in Ruhe lassen.

Dies ist die offizielle Position von Chinas erstem Menschenrechts-Weißbuch, und sie stützt sich auf souveräne Gleichheit und Nichteinmischung — ein Prinzip, das fast jeder Staat zu akzeptieren behauptet. Sie verdient eine ernsthafte Antwort. Aber sie ist falsch, wie sie formuliert ist, weil sie vier verschiedene Dinge zu einem zusammenzieht: das Souveränitätsprinzip, Vertragsverpflichtungen, Bewertung und bewaffnete Intervention. Einmal getrennt, folgt die Schlussfolgerung nicht mehr.

1. Was das Weißbuch tatsächlich sagt

Das Weißbuch von 1991 ist es wert, ausführlich zitiert zu werden, weil seine eigenen Worte sorgfältiger sind als der Slogan, der aus ihnen gebaut wurde. Sein Vorwort sagt:

> *„Despite its international aspect, the issue of human rights falls by and large within the sovereignty of each country. Therefore, a country's human rights situation should not be judged in total disregard of its history and national conditions, nor can it be evaluated according to a preconceived model or the conditions of another country or region. “*

Man beachte die Eröffnungsworte: „Despite its international aspect. “ Das Papier behauptet nicht, Menschenrechte seien rein innerstaatlich; es

© 2026 Free China Movement · https://freechina.live · contact@freechina.live

sagt, sie lägen *hauptsächlich* innerhalb der Souveränität, und räumt dann sofort ein, dass sie einen internationalen Aspekt haben.

> *„The Chinese government has also highly appraised the Universal Declaration of Human Rights, considering it the first international human rights document that has laid the foundation for the practice of human rights in the world arena. “*

Die eigene Position des Weißbuchs ist bereits eine Balance, keine Mauer: Es lobt auch die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, die 1948 von den Vereinten Nationen angenommen wurde, in den höchsten Tönen:

Kapitel X desselben Papiers, „Active Participation in International Human Rights Activities “, stellt die Nichteinmischungsposition in ihrer stärksten Form dar:

> *„China is opposed to interfering in other countries' internal affairs on the pretext of human rights and has made unremitting efforts to eliminate various abnormal phenomena and strengthen international cooperation in the field of human rights. “*

Und:

> *„China has always maintained that human rights are essentially matters within the domestic jurisdiction of a country. Respect for each country's sovereignty and noninterference in internal affairs are universally recognized principles of international law, which are applicable to all fields of international relations, and of course applicable to the field of human rights as well. “*

Die Behauptung hat also echte textliche Unterstützung. Aber sie stützt nicht den weiteren Schritt — dass überhaupt keine äußere Bewertung legitim sei. Sie scheitert aus vier Gründen.

© 2026 Free China Movement · https://freechina.live · contact@freechina.live

2. Das Souveränitätsprinzip ist real — und begrenzt

Das Souveränitätsprinzip ist echtes Recht, keine Rhetorik. Artikel 2(7) der Charta der Vereinten Nationen bestimmt:

> *„Nothing contained in the present Charter shall authorize the United Nations to intervene in matters which are essentially within the domestic jurisdiction of any state.... “*

Das Weißbuch zitiert diese Bestimmung selbst. Zwei Merkmale der Bestimmung sind wichtig. Erstens bindet sie die *Vereinten Nationen* — sie verbietet es Staaten, Journalisten, Wissenschaftlern oder internationalen Gremien nicht, ein Urteil zu bilden und auszudrücken. Zweitens endet sie mit einer Ausnahme, die das Zitat des Weißbuchs mit einer Auslassung markiert: „but this principle shall not prejudice the application of enforcement measures under Chapter VII. “ Souveränität ist eine starke Vorgabe, kein absoluter Schutzschild — und die Charta sagt das in genau dem Artikel, der zur Verteidigung des Schildes zitiert wird.

3. Vertragsverpflichtungen: Souveränität ausgeübt, nicht aufgegeben

Die stärkste Antwort kommt von den Staaten selbst: Souveränität schließt die Macht ein, bindende Versprechen zu geben, und einmal gegeben, sind diese Versprechen eine Angelegenheit des Völkerrechts, nicht allein innerstaatlichen Ermessens.

Das Weißbuch verzeichnet, dass „[s]ince 1980 the Chinese government has successively signed, ratified and acceded to seven UN human rights conventions “, darunter die Übereinkommen gegen Völkermord, Rassendiskriminierung, Diskriminierung von Frauen und Folter sowie die Flüchtlingskonvention und ihr Protokoll — und dass sie „has always submitted reports on the implementation of the related conventions, and seriously and earnestly performed the obligations it has undertaken “.

© 2026 Free China Movement · https://freechina.live · contact@freechina.live

Berichte an Vertragsorgane über die eigene Einhaltung zu übermitteln, akzeptiert bereits eine äußere Prüfung ihrer Bilanz. Das ist Souveränität, die durch Zustimmung ausgeübt wird, nicht verloren.

Die Bilanz seit 1991 weist in dieselbe Richtung. China ratifizierte den Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte am 27. März 2001, und es unterzeichnete den Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte am 5. Oktober 1998. Der zweiten Unterzeichnung folgte keine Ratifizierung, sodass China an die spezifischen Bestimmungen dieses Paktes nicht gebunden ist und sich seiner periodischen Überprüfung nicht unterzieht — eine Lücke, die hier vermerkt statt beschönigt wird. Aber das Muster ist klar: Der chinesische Staat hat sich wiederholt entschieden, sich international im Bereich der Menschenrechte zu binden, und eine Regierung, die das getan hat, kann nicht kohärent behaupten, dass äußere Bewertung dieser Verpflichtungen per definitionem Einmischung sei.

4. Bewertung ist nicht Intervention

„Bewertung“ umfasst Tatsachenfeststellung, Berichterstattung, Kritik, Debatte und Überprüfung nach Verfahren, die ein Staat akzeptiert hat — wie die Allgemeine Periodische Überprüfung der UNO, bei der jeder Mitgliedstaat von seinen Peers geprüft wird. „Intervention“ im rechtlichen Sinne bedeutet Zwangsmaßnahmen: Sanktionen, die auferlegt werden, um zu zwingen, und vor allem die Anwendung oder Androhung bewaffneter Gewalt.

Diese sind der Art nach verschieden, und das Völkerrecht behandelt sie verschieden. Die Wiener Erklärung von 1993, im Konsens angenommen, bekräftigt, dass alle Menschenrechte universell, unteilbar, voneinander abhängig und miteinander verbunden sind und dass Staaten sie ungeachtet ihrer politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Systeme fördern und schützen müssen. Das Weißbuch selbst stellt eine Forderung darüber, *wie* bewertet werden soll, nicht eine Leugnung, dass Bewertung

© 2026 Free China Movement · https://freechina.live · contact@freechina.live

überhaupt stattfinden kann: Ein Land solle mit Blick auf seine Geschichte und nationalen Bedingungen beurteilt werden. Das ist ein vernünftiger Maßstab — und eine Einladung, sorgfältig zu bewerten, kein Verbot, überhaupt zu bewerten.

Es gibt eine verwandte Verwechslung, die benannt werden sollte: Die Glaubwürdigkeit des Kritikers ist nicht dasselbe wie die Wahrheit der Kritik. Dass ein Kritiker eigene Menschenrechtsprobleme hat, schwächt sein Ansehen; es lässt die Fakten, die er anführt, nicht verschwinden. (Siehe CCE-071, „What Do Human Rights Problems in the United States Mean?“)

5. Was wirklich verboten ist: Zwangseinmischung

Nichts davon bedeutet, dass aller Druck von außen legitim ist. Das Weißbuch hat recht, Einspruch zu erheben, wenn Menschenrechtssprache benutzt wird, um einem anderen Land die Ideologie oder das Modell eines Landes aufzuzwingen:

> *„It is neither proper nor feasible for any country to judge other countries by the yardstick of its own mode or to impose its own mode on others.“*

Bewaffnete Intervention, die Androhung von Gewalt und Zwangsmaßnahmen, die ohne Ermächtigung des Sicherheitsrats verhängt werden, sind in der Tat durch die Charta untersagt, und das Weißbuch hat recht, dass „using the human rights issue for the political purpose of imposing the ideology of one country on another is no longer a question of human rights, but a manifestation of power politics“. Aber das beweist zu wenig für die hier geprüfte Behauptung. Dass manche Formen von Druck illegitim sind, macht nicht alle Bewertung illegitim. Die Linie wird durch die verwendeten *Mittel* gezogen, nicht durch das diskutierte *Thema*: Diskussion, Berichterstattung und Peer-Review sind erlaubt; Gewalt und Zwang sind es nicht.

© 2026 Free China Movement · https://freechina.live · contact@freechina.live

Schlussfolgerung: vier Fragen für den Leser

Menschenrechte sind hauptsächlich, aber nicht nur, eine innere Angelegenheit — das Weißbuch sagt es selbst: „despite its international aspect“. Souveränität schützt einen Staat gegen Zwangseinmischung, nicht gegen die Prüfung seiner Bilanz, einschließlich anhand von Maßstäben, die er selbst akzeptiert hat: der Erklärung, die es lobte, der sieben Übereinkommen, denen es bis 1991 beigetreten war, und des Paktes, der 2001 ratifiziert wurde.

Wenn Sie das nächste Mal hören „Menschenrechte sind eine innere Angelegenheit, also darf uns niemand beurteilen“, stellen Sie vier Fragen:

1. **Welche Handlung wird beanstandet?** Ein Bericht, eine Kritik, eine Vertragsüberprüfung — oder Sanktionen, Drohungen oder Gewalt? Nur die letzte Gruppe ist „Einmischung“ im rechtlichen Sinne.

2. **Was hat dieser Staat selbst akzeptiert?** Verträge zu ratifizieren und Vertragsorganen Bericht zu erstatten, ist Zustimmung zur äußeren Bewertung dieser Verpflichtungen.

3. **Ist die Bewertung fair?** Der eigene Test des Weißbuchs: Berücksichtigt sie die Geschichte und die Bedingungen des Landes oder wendet sie „a preconceived model“ an? Eine unfaire Bewertung sollte mit Belegen beantwortet werden, nicht mit einem Verbot der Bewertung.

4. **Wer wird zum Schweigen gebracht?** Wenn „keine äußere Bewertung“ auch die eigenen Bürger des Landes daran hindert, dieselben Fragen zu stellen, schützt die Souveränität den Staat vor seinen eigenen Bürgern.

Verwandte Lektüre in dieser Reihe (CCE-100)

- CCE-072, „How Does Colonial History Shape Today's Human Rights Discourse?“ — darüber, wie das Weißbuch von 1991

© 2026 Free China Movement · https://freechina.live · contact@freechina.live

Kolonialgeschichte verwendet und warum Geschichte die Ursprünge einer Regel erklären kann, ohne ihre heutige Beibehaltung zu rechtfertigen. https://freechina.live/china-news-updates/democracy-civil-society/en/cce-072-colonial-history-human-rights-discourse/

- CCE-071, „What Do Human Rights Problems in the United States Mean?“ — darüber, die Wahrheit einer Behauptung von der Glaubwürdigkeit des Kritikers zu trennen, und warum ein fehlerhafter Kritiker dennoch eine wahre Tatsache aussprechen kann. https://freechina.live/china-news-updates/democracy-civil-society/en/cce-071-what-us-human-rights-problems-mean/

Referenzen

1. Informationsbüro des Staatsrats. *Human Rights in China*, November 1991, Peking. Vorwort; Kapitel X, „Active Participation in International Human Rights Activities“. Englischer Volltext: https://en.humanrights.cn/r/hren/files/cms/attach/2024/04/Human%20Rights%20in%20China.pdf (auch wiedergegeben aus dem Xinhua-Volltext vom 2. November 1991 unter http://www.tibetjustice.org/materials/china/china8.html).

2. Charta der Vereinten Nationen, Artikel 2(7). https://www.un.org/en/about-us/un-charter/full-text

3. Wiener Erklärung und Aktionsprogramm, A/CONF.157/23 (1993), Teil I, Abs. 5, 8. https://digitallibrary.un.org/record/183139/files/A_CONF.157_23EN.pdf

4. Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen, Allgemeine Periodische Überprüfung — Zusammenstellung zu China, A/HRC/WG.6/17/CHN/2 (7. August 2013): ICCPR, „China (signature only, 1998)“; ICESCR, „China (2001)“; sowie Human Rights Library der University of Minnesota, „Ratification of International Human Rights Treaties — China“ (ICESCR ratifiziert am 27. März 2001; ICCPR unterzeichnet am 5. Oktober 1998,

© 2026 Free China Movement · https://freechina.live · contact@freechina.live

nicht ratifiziert). http://hrlibrary.umn.edu/research/ratification-china.html

5. CCE-072, „How Does Colonial History Shape Today's Human Rights Discourse?“ (Free China Movement, veröffentlicht 2026-11-09). https://freechina.live/china-news-updates/democracy-civil-society/en/cce-072-colonial-history-human-rights-discourse/

6. CCE-071, „What Do Human Rights Problems in the United States Mean?“ (Free China Movement, veröffentlicht 2026-11-09). https://freechina.live/china-news-updates/democracy-civil-society/en/cce-071-what-us-human-rights-problems-mean/

© 2026 Free China Movement · https://freechina.live · contact@freechina.live